



Data Stewards@UZH

Massnahmenplan Aufbau Data Stewards Netzwerk (2023-2024)

Zuhanden swissuniversities – Ausschreibung Aktionslinie B5.2

Zusammenfassung

Die UZH setzt sich auf Basis ihrer Open Science Policy, die im Jahr 2021 in Kraft getreten ist, dafür ein, dass gute Voraussetzungen für die Umsetzung einer Open Data Praxis in den einzelnen Wissenschafts-communities geschaffen werden. Bereits heute können die Forschenden auf eine Vielzahl von institutionellen Services zur Unterstützung ihrer datenbasierten Forschung zurückgreifen. So verfolgt die UZH seit Jahren mit der Förderung von so genannten Technologieplattformen den Zugang zu hochwertigen und komplexen Technologien. Strukturell gefördert werden auch so genannte Kompetenzzentren. Erwähnenswert mit Bezug zur Open Data Praxis ist darunter vor allem das Center for Reproducible Science. Bereits im Jahr 2014 wurde zudem eine dedizierte Science-IT geschaffen und seit 2019 unterstützt das Open Science Services-Team der Universitätsbibliothek Forschende in allgemeinen Fragen zum Forschungsdatenmanagement.

Für spezialisierte Beratung und Unterstützung, sei dies für disziplinspezifische Anforderungen oder auch bezogen auf spezialisierte Tools (z.B. für die Anonymisierung), besteht allerdings eine Lücke. Diese will die UZH im Zuge einer Beteiligung an dem aktuell ausgeschriebenen Förderprogramm von swissuniversities zum Aufbau von Data Stewardship angehen. Um Synergien mit den bestehenden Strukturen an der UZH zu nutzen, ist vorgesehen, ein dezentrales Netzwerk von Data Stewards und eine zentrale Koordinationsstelle zu schaffen, die an der Universitätsbibliothek verankert wird. Eine koordinierende Funktion ist unabdingbar, um den Wissenstransfer unter den Data Stewards selbst sicherzustellen und die Verbindung in nationale und internationale Initiativen zu gewährleisten. Für die organisatorische Verankerung der zukünftigen Data Stewards ist eine dezentrale Ansiedelung und damit in einer ersten Phase eine Verknüpfung mit den Technologieplattformen, ggf. Kompetenzzentren und der Science IT vorgesehen.

Der Massnahmenplan für die Jahre 2023/2024 beinhaltet Arbeitspakete, die die Ausgestaltung der inhaltlichen Aufgaben der Data Stewards betreffen, deren Kompetenzprofile sowie Weiterbildungsmöglichkeiten. Diese Arbeitspakete werden auch in Abstimmung mit dem nationalen Projekt «Swiss Data Stewardship Environment: Profile - Training - Network (SwissDS-ENV)» der Universität Lausanne erarbeitet. Auch soll aufgearbeitet werden, welche UZH-internen ebenso wie UZH-externen Schnittstellen bestehen und wie diese bewirtschaftet werden. In einem weiteren Arbeitspaket ist zu klären, für welche Disziplinen-Cluster welche organisatorische Verankerung der Data Stewards am zielführendsten ist. Ein drittes grosses Arbeitspaket schliesslich beinhaltet die Erstellung eines Konzepts für die finanzielle Nachhaltigkeit der Data Stewards und die Integration von deren Serviceportfolios in die bestehenden Strukturen sowie – im Idealfall – ein Konzept für den weiteren Ausbau des Netzwerks der Data Stewards. Für die Bearbeitung all dieser Aufgaben wird die zentral geschaffene, neue Koordinationsstelle zuständig sein. Darüber hinaus ist sie wesentlich dafür verantwortlich, dass das Netzwerk gelebt wird und die Services der Data Stewards UZH-intern wahrgenommen werden.

Das Budget des auf zwei Jahre angelegten Projekts beläuft sich auf CHF 918'876 (50% Fördermittel von swissuniversities, 50% Eigenleistung der UZH).



1. Einführung und Ziele

Die Verwaltung und Aufbereitung von Forschungsdaten im Hinblick auf ihre Offenlegung und Wiederverwendung im Sinne einer Open Research Data-Praxis kostet Zeit und setzt gewisse Kenntnisse voraus, die die Forschenden selbst (noch) nicht notwendigerweise haben.

Mit dem Zweck, Forschende effizient im Forschungsdatenmanagement zu unterstützen, wurden an verschiedenen Schweizer und internationalen Hochschulen bereits so genannte Data Stewards eingeführt. Das Konzept der Data Stewards sieht vor, dass die Forschenden dahingehend unterstützt werden, dass das Datenmanagement im Forschungsprojekt unter Berücksichtigung aller rechtlichen, ethischen, institutionellen und förderpolitischen Rahmenbedingungen und gemäss der Praxis in der jeweiligen Disziplin sowie im Sinne der FAIR-Prinzipien gelingt. Um diesen Support optimal leisten zu können, müssen Data Stewards auch über Kenntnisse in den jeweiligen fachspezifischen Methoden und Technologien verfügen, zumal die Umsetzung der FAIR-Prinzipien von der Art der Daten, der eingesetzten Technologien, den vorhandenen Infrastrukturen und den avisierten Zielen des Forschungsprojekts abhängt.

In der Schweiz wurden Data Stewards bislang an den Universitäten Basel und Lausanne im Rahmen von Pilotprojekten etabliert. Die Universität Lausanne verankerte die Data Stewards organisatorisch an den Fakultäten – ähnlich wie die TU Delft, die im europäischen Kontext als Vorreiterin gilt. Die Kompetenzprofile der Data Stewards in Lausanne und an der TU Delft sind eher generalistisch ausgestaltet, wobei das Netz von Data Stewards mit einem Netzwerk von fachlich verankerten Data Champions ergänzt wird. Bei den Data Champions handelt es sich um Forschende, die für Fragen von KollegInnen ihrer Hochschule zur Verfügung stehen. Die Universität Basel hingegen entschied im Rahmen ihres Pilotprojekts, die Data Stewards nicht an den Fakultäten, sondern an bestehenden Serviceeinheiten anzusiedeln, um allfällige Synergieeffekte zu nutzen. Das Kompetenzprofil der Data Stewards ist in diesem Fall spezialisiert ausformuliert und sieht stärker vor, auch Fachspezifika abzudecken.

In diesem Massnahmenplan wird erörtert, wie das Ziel einer optimalen Supportstruktur von Data Stewards für die spezifischen Bedarfe der UZH am besten erreicht werden kann. Die UZH setzt sich auf Basis ihrer Open Science Policy, die im Jahr 2021 in Kraft getreten ist, dafür ein, dass gute Voraussetzungen und Bedingungen für die Umsetzung einer Open Data Praxis in den einzelnen Wissenschaftscommunities geschaffen werden. Bereits heute können die Forschenden auf eine Vielzahl von institutionellen Services zur Unterstützung ihrer datenbasierten Forschung zurückgreifen. Im Folgenden wird entsprechend dargelegt, wie sich die Ist-Situation präsentiert, wo Lücken bestehen und welche Synergien genutzt werden können. Der Massnahmenplan soll alle Arbeitsziele für das ausgeschriebene Programm enthalten. Die Ziele umfassen die folgenden drei Bereiche:

1. Identifizierung von Lücken und Handlungsbedarf, Mehrwert von ORD

Mit dem aufzubauenden Data Stewards Netzwerk sollen bestehende Lücken im Serviceportfolio der UZH geschlossen werden. An der UZH wurden in den letzten Jahren – wie an vielen anderen Hochschulen auch – in einem ersten Schritt allgemeine, zentrale Open Science-Anlaufstellen initiiert. Nicht abgedeckt sind durch diese Dienste eine spezialisierte, d.h. insbesondere disziplinspezifische Beratung und Unterstützung der Forschenden. Die Anforderungen an Daten, um sie zur Wiederverwendung aufzubereiten, können von Disziplin zu Disziplin variieren, was fürs Ausrollen des vorliegenden Programms berücksichtigt werden muss. Ziel des Programms ist es, den Mehrwert für ausgewählte Disziplinen/Fächer



auszuarbeiten, wobei vor allem auf solche Disziplinen-Cluster und Forschungscommunities fokussiert wird, die an einer Kooperation interessiert sind und bereits über eine «Datenpraxis» verfügen.

2. Schaffung von Synergien

Die organisatorische Verankerung der Data Stewards muss sicherstellen, dass diese einerseits sichtbar sind und ihre Dienste von den Forschenden in Anspruch genommen und genutzt werden. Zudem muss organisatorisch gewährleistet werden, dass die Data Stewards möglichst forschungsnah arbeiten und dadurch mit den aktuellen und neuen Methoden und Technologien in den entsprechenden Disziplinen vertraut sind. Aus institutioneller Sicht ist es andererseits ebenso wichtig, dass die Data Stewards die zentralen Services (z.B. der Zentralen Informatik) kennen, über die rechtlichen Rahmenbedingungen, wie sie für die UZH gelten, Bescheid wissen und sich ausserdem zwecks Wissenstransfers UZH-intern und auch national und international austauschen und weiterbilden können. Es geht also darum, auszuloten, wie diese Ziele organisatorisch am besten umgesetzt werden können. Es ist davon auszugehen, dass für die organisatorische Verankerung der Data Stewards unterschiedliche Lösungen angedacht werden müssen. Eine nationale Vernetzung für spezialisierten Austausch sowie Weiterbildung wird insbesondere über das Projekt «Swiss Data Stewardship Environment: Profile - Training - Network (SwissDS-ENV)», an dem sich die UZH als Partnerin beteiligt, von Anfang an sichergestellt.

3. Finanzielle Nachhaltigkeit

Forschungsdatenmanagement ist ressourcenintensiv. Forschende beklagen oft, zu wenig Zeit dafür aufbringen zu können. Forschungsförderer wie der SNF bieten die Möglichkeit, dass in einem bestimmten Umfang Gelder für diese Aufgabe beantragt werden können. In welchem Umfang und mit welchen Aufgaben institutionell finanzierte Data Stewards die Forschung unterstützen können und wie dies nachhaltig finanziert werden kann, soll im Rahmen des anstehenden Programms erarbeitet werden.

Die neuen Data Stewards werden voraussichtlich nur unterstützende und beratende Aufgaben haben. Es soll auf Anregung aus der UZH im Rahmen des Projekts explizit auch ausgelotet werden, inwiefern z.B. innovative Formen der Verknüpfung von Lehre und Forschung einen Mehrwert generieren könnten, indem Studierende in Forschungsprojekten mitarbeiten und dabei ausgewählte Aufgaben fürs Datenmanagement übernehmen. Vorbild dafür und Ideengeber ist das «Living Data Project» des «Canadian Institutes of Ecology and Evolution» (<https://www.ciee-icee.ca/ldp.html>). In diesem Projekt erwerben Master-Studierende Kompetenzen im Datenmanagement im Schulungsangebot der Data Stewards und bringen dieses Wissen im Austausch mit dem zuständigen Data Steward in Forschungsprojekte ein, um dort die bestehenden Daten aufzubereiten, zu verwalten und letztendlich auch zu publizieren und zu archivieren. Die Arbeit in den Forschungsprojekten kann Teil der Projektarbeit selbst sein oder als Praktikum organisiert werden.

2. Ist-Situation

2.1. Forschungsintensive Volluniversität

Die UZH ist eine forschungsintensive Volluniversität mit 7 Fakultäten. Es sind dies: Theologische, Rechtswissenschaftliche, Wirtschaftswissenschaftliche, Medizinische, Vetsuisse, Philosophische und



die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Für das Jahr 2021 weist das Publikations-repositorium ZORA rund 11'000 Publikationen aus, die von Forschenden der UZH verfasst bzw. mitverfasst wurden. Dabei verzeichnen die Medizinische Fakultät mit rund 5300 Publikationen und die Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät mit rund 2000 Dokumenten am meisten Forschungsoutput. In Korrelation kann ein Grossteil der datenbasierten Forschung ebenfalls in den genannten Fakultäten mit grossem Publikationsoutput verortet werden. Allerdings fehlt dazu an der UZH – so wie an allen grossen Volluniversitäten – ein detaillierter Überblick, wie sich die Datenlandschaft im Detail zusammensetzt bzw. in welchem Umfang und in welchen Formaten in den einzelnen Wissenschaftscommunities Daten generiert, analysiert, gespeichert und publiziert werden. Inwiefern ein koordiniertes Management dieser sehr heterogenen Datenlandschaft angezeigt ist, ist noch offen. Allerdings ist zu beobachten, dass sich die grossen kommerziellen Anbieter bereits jetzt mit entsprechenden Services an die Hochschulen wenden: Elsevier z.B. hat ein neues Tool im Servicekatalog, welches das Aufspüren von UZH-Daten erlaubt, egal in welchem Repositorium sich diese befinden.

Mit Bezug zum anstehenden Programm für ein Data Stewards Netzwerk ist für die UZH zu berücksichtigen, dass die Grösse der Fakultäten – auch gemessen am Forschungsoutput – sehr unterschiedlich ist. Zudem ist zu bedenken, dass auch innerhalb der Fakultäten eine z.T. sehr grosse Heterogenität bezüglich der Methoden der Forschungsprojekte und deren Daten besteht (insbesondere Philosophische Fakultät). Inwiefern auf dieser Basis für die Verankerung von Data Stewards die Fakultäten selbst in Frage kommen, ist zu prüfen. Analog wie z.B. die Technische Universität Delft standardmässig für jede Fakultät einen Data Steward vorzusehen, scheint angesichts der erwähnten organisatorischen Spezifika der UZH jedoch nicht sinnvoll.

2.2. Bestehende Strukturen und Schnittstellen im Forschungsdatenmanagement

Als wichtige zentrale Einheiten der UZH, die als Forschungsinfrastrukturen auch datenbezogene Services anbieten, wurden an der UZH die so genannten Technologieplattformen sowie die Science IT der Zentralen Informatik etabliert. Sie ermöglichen allen Forschenden Zugang zu hochwertigen und komplexen Technologien. Es sind aktuell 29 Technologieplattformen, darunter z.B. (Auswahl)

- World Glacier Monitoring Service / WGMS (Analysedienst und internationales Repositorium für Gletscherschwankungen)
- Cytometry (Expertise in Mass and Flow Cytometry)
- Linguistic Research Infrastructure (Analyse- und Annotationstools für Sprachcorpora)
- Science IT (S3IT), eine Einheit der Zentralen Informatik mit Expertise in wissenschaftlichem Rechnen und spezialisierten IT Services für die Forschung.

Für eine vollständige Übersicht siehe hier: [UZH - UZH für Forschende und Nachwuchskräfte - Technologieplattformen](#)

Weitere wichtige disziplinäre und interdisziplinäre «Forschungsknotenpunkte» sind an der UZH als Zentren oder Kompetenzzentren organisiert. Dazu gehören z.B. das Kompetenzzentrum Citizen Science oder das Kompetenzzentrum Evolution von Sprache (ISLE). Eine wichtige Schnittstelle für datenbasierte Forschung stellt das Center for Reproducible Science (CRS) der UZH dar.

Für eine vollständige Übersicht siehe hier: [UZH - Universität Zürich - Kompetenzzentren der Universität Zürich](#)

Bei den (Kompetenz)Zentren handelt es sich um interdisziplinäre wissenschaftliche Netzwerke, teils UZH-intern, teils aber auch hochschulübergreifend. Ziel dieser Zentren ist es, dass Forschungsgruppen ihre Arbeit unter gewissen strategischen Zielen koordinieren.



Im Bereich der Medizin bietet das Clinical Trial Center am Universitätsspital umfassende Beratung für die Erhebung, Verwaltung und Speicherung der entsprechenden Daten. Die medizinische Forschung am Standort Zürich wird zudem auch über den LOOP koordiniert und organisiert, der sich neben klassischer Forschungsförderung auch um modernste Forschungsinfrastrukturen in Biomedizininformatik und quantitativer Biomedizin, die Verfügbarkeit von Biobanken und umfangreiche Datenbanken kümmert ([Home - The LOOP Zurich](#)). Die Medizin inkl. die Spitäler am Standort Zürich sind damit wesentlich über bestehende, eigene Strukturen organisiert.

Darüberhinaus gibt es an der UZH einzelne Forschungsgruppen bzw. Institute, die sich explizit auch mit Blick auf ORD organisiert haben, dazu gehört z.B. das Psychologische Institut: [UZH - Psychologisches Institut - Open Science Initiative des Psychologischen Instituts der Universität Zürich](#). Auch nationale (NCCR) und universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSPs) bauen vermehrt disziplinspezifische Expertise auf und etablieren eine entsprechende ORD-Praxis.

Mit dem Auftrag als erste Anlaufstelle fürs Forschungsdatenmanagement zu fungieren, besteht an der UZH seit Anfang 2019 in der Abteilung Open Science Services (OSS) der Universitätsbibliothek ein Team von vier Personen, das allgemeine Beratungsangebote zu Forschungsdatenmanagement zur Verfügung stellt und sich im Sinne eines Piloten am nationalen Infrastrukturprojekt SWISSUbase beteiligt. Dieses Team koordiniert UZH-weit seit seiner Gründung operative Fragestellungen im Forschungsdatenmanagement. Auf Einladung von OSS werden mittlerweile dreimal jährlich Projekte, Initiativen und Fragestellungen von gesamtuniversitärer Bedeutung in einem Austausch besprochen mit dem Ziel, ein gemeinsames Verständnis sowohl für die Herausforderungen als auch für die möglichen Lösungen an der UZH zu entwickeln, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und Synergien zu schaffen. An diesen Meetings beteiligen sich neben OSS die Abteilung Recht und Datenschutz der UZH, die Zentrale Informatik (Strategisches IT Management sowie Science IT), die Abteilung Forschungsförderung (mit Zuständigkeit für Technologieplattformen und Kompetenzzentren) sowie eine Vertretung der Digital Society Initiative (DSI). Im Weiteren bietet OSS die folgenden zentralen Services an:

- Allgemeine Beratung zum Forschungsdatenmanagement (inkl. Review von Datenmanagementplänen)
- Schulungs- und Informationsangebote (inkl. curriculare Kursangebote zu Open Science, die via School for Transdisciplinary Studies gesamtuniversitär buchbar sind, und z.T. in Kooperation mit dem Center for Reproducible Science)
- Beteiligung an Infrastrukturaufbau mit Fokus auf Datenkuration (als Partner der nationalen Plattform SWISSUbase). Die DatenkuratorInnen (Data Librarians aus der UB) unterstützen die Forschenden bei allen praktischen Fragen zum Upload von Daten (Formate, Rechtsfragen, Zugangsmanagement etc.). Aktuell liegt der Fokus auf der Kooperation mit der linguistischen Community.

3. Lücken und Handlungsbedarf

Die Erfahrungen u.a. des OSS-Teams zeigen, dass an der UZH ein ausgewiesener Bedarf nach einer dezidiert fachspezifisch ausgerichteten Beratung besteht, die praxisorientiert ist und die konkrete Umsetzung der FAIR-Prinzipien unter Berücksichtigung von rechtlichen Rahmenbedingungen adressiert. Darunter fallen die folgenden Herausforderungen, für die zumindest teilweise auch noch keine Best Practice entwickelt ist (Auswahl):

- Best Practice "informed consent" und Umsetzung von Anforderungen des Datenschutzes (unter maximal möglicher Berücksichtigung des Forschungsinteresses)



- Geeignete Tools für die Anonymisierung von Daten (Text, Bild, Video, Ton), falls eine Publikation der Daten überhaupt möglich ist
- Best Practice und Handhabung von CC-BY-Lizenzen und anderen offenen Lizenzen (keine theoretische Einführung, sondern konkrete Beratung für das jeweilige Forschungsprojekt)
- Best Practice für Forschungsprojekte ganz- oder teilweise basierend auf wiederverwendeten Daten in rechtlicher, technischer und eventuell methodischer Hinsicht
- Granularität von spezifischen Metadaten
- Umgang mit proprietären Datenformaten (die sich je nach eingesetzter Technologie nicht vermeiden lassen, Bsp. Eye-Tracking-Technologie)
- Versionierung von Datensätzen (wann eine neue Version mit eigenem DOI versehen?)
- Zugangsmanagement für urheberrechtlich geschützte Datenbestände (Bsp. Schweizer Mediendaten, die an der UZH gehostet werden; siehe dazu auch den standardisierten Prozess in Basel für Daten aus der klinischen Forschung: <https://dkf.unibas.ch/de/services/data-science/data-access-committee>)

Das exakte Aufgaben- und Kompetenzprofil für die künftigen Data Stewards der UZH ist noch zu definieren. Zwar existiert eine Vielzahl von Übersichten und Definitionen der Profile in anderen Hochschulen, die sich jedoch je nach institutionellen und nationalen Bedürfnissen unterscheiden. Für eine erfolgreiche Implementierung der Data Stewards an der UZH wird es unabdingbar sein, vorgängig zu klären, welche Aufgaben die Data Stewards in Abgrenzung und Ergänzung zu anderen Stellen übernehmen, wie sie mit diesen zusammenarbeiten und über welche Kompetenzprofile sie verfügen müssen.

Die UZH strebt vor diesem Hintergrund wie schon erwähnt eine Beteiligung am nationalen Programm für den Aufbau eines Weiterbildungsprogramms an. Fragen der Aus- und Weiterbildung lassen sich unseres Erachtens sinnvoll in interinstitutionellen Kooperationen angehen. Dazu sind nicht nur lokale und nationale Partner zu zählen (wie z.B. CAS Datenmanagement und Informationstechnologien der UZH/Zentralbibliothek), sondern auch internationale Initiativen, wie z.B. jene von OpenAIRE, die für die UZH berücksichtigt werden sollen. OpenAIRE, um nur dieses Beispiel auszuführen, hat mit der Plattform openplato eine Initiative für eine aggregierte Übersicht über Kurse und Schulungen für Research Data Management initiiert. Siehe dazu auch hier: [OpenPlato](#)

4. Fazit: Organisatorische Verankerung an der UZH

Um fachspezifische Lücken anzugehen – wie oben skizziert – bietet sich für die UZH an, in einem ersten Schritt auf eine organisatorische Verbindung der Data Stewards mit den Technologieplattformen und Kompetenzzentren zu setzen. Eine solche organisatorische Verankerung kann zudem sicherstellen, dass die neuen Data Stewards auch eng in Teams eingebunden werden, die mit neuesten Technologien und Instrumenten die jeweiligen Forschungsprojekte unterstützen. Allerdings ist explizit keine one-size-fits-all-Lösung vorzusehen. Verschiedene Formen sind bedarfsabhängig und nutzungsorientiert zu prüfen. So formiert sich z.B. aktuell eine Gruppe von DatenkuratorInnen und Data Librarians an der Universitätsbibliothek, die Forschende – vorrangig in der Linguistik – bei der Publikation von Daten auf SWISSUbase konkret beraten. Inwiefern in diesem Kontext weitere Services von Data Stewards angesiedelt werden könnten, ist bedarfsorientiert zu klären.

Eine organisatorische Verankerung von Data Stewards in unterschiedlichen Einheiten wie Technologieplattformen und Kompetenzzentren erhöht die Sichtbarkeit der Data Stewards und



insbesondere die leichte Zugänglichkeit ihrer Services für die Forschenden. Allerdings verlangt eine solche Organisation zwingend eine Koordination, die den Wissenstransfer und den Austausch zwischen den verschiedenen Data Stewards sicherstellen kann. Da das Open Science Services Team der Universitätsbibliothek bereits heute UZH-weite Koordinationsaufgaben im Bereich ORD übernimmt, liegt es nahe, eine solche Funktion dort zu verorten. Das OSS-Team verfügt über etablierte und funktionierende Schnittstellen zu den relevanten Einheiten der UZH, die je nach Fragestellung informiert und konsultiert werden.

Die hier vorgeschlagene organisatorische Verankerung der Data Stewards an den Technologieplattformen und Kompetenzzentren als bestehende und wichtige Forschungsinfrastrukturen der UZH, entspricht auch einer Empfehlung des neuen LERU-Papers mit dem Titel «Developing a strong, politically and societally research infrastructure ecosystem in Europe». Dieses formuliert u.a. den Bedarf, für Personal Karrierewege, Aus- und Weiterbildung sowie längerfristige Anstellungsperspektiven besser zu gewährleisten. Siehe dazu auch hier: <https://www.leru.org/files/Strong-RI-ecosystem-in-Europe.pdf>

5. Massnahmenplan

M1: Einrichtung Koordinationsstelle

Es wird an der Universitätsbibliothek in der Abteilung Open Science Services eine zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle geschaffen.

Diese Koordinationsstelle wird zu Beginn in enger Abstimmung mit allen relevanten Stellen das Kompetenz- und Aufgabenprofil für die Data Stewards an der UZH erstellen. Der Fokus liegt in der Phase 2023-2024 auf Disziplinen, die bereits über eine gewisse Datenexpertise verfügen und/oder an Technologieplattformen angesiedelt sind. Die Koordinationsstelle wird den Aufbau eines Data Stewards Netzwerks und die institutionelle Integration der zukünftigen Dienstleistungen innerhalb der UZH und im nationalen Rahmen federführen. Um die Visibilität der Data Stewards zu steigern, wird die Koordinationsstelle auch kommunikative Aufgaben übernehmen (Aufbau einer Website etc.).

Des Weiteren fallen die folgenden Aufgaben in die Verantwortung der Koordination:

- Netzwerkpflege
- Koordination mit internen und externen im Forschungsdatenmanagement involvierten Stellen
- Initiierung und Koordination eines Weiterbildungsprogramms in enger Abstimmung mit nationalen und internationalen Initiativen
- Qualitätsmanagement

M2: Rekrutierung und Etablierung von Data Stewards

In einer ersten Projektphase sollen die Data Stewards aus bereits bestehenden Einheiten mit Bezug zu Daten (Technologieplattformen, etc.) rekrutiert werden. Abhängig von Bedarf und Kompetenzen kann die Position auch Personen offenstehen, die bereits forschungsnah in einer beratenden Funktion tätig sind (z.B. in der Psychologie s. oben oder auch Data Librarians). Data Stewards sollten bereits im Bereich Datenmanagement an der UZH arbeiten oder daran interessiert sein. I.d.R. sollen dafür 0,1 FTE des bestehenden Pensums eingesetzt werden. Es kann abhängig vom bestehenden Arbeitspensum mit Finanzierung des vorliegenden Programms eine Aufstockung um nochmalige 0.1-0.2 FTE ermöglicht werden.

Hauptaufgabe der Data Stewards wird voraussichtlich eine beratende Funktion sein. Das Aufgabenportfolio der Data Stewards ist aber nicht abschliessend festgelegt, sondern kann von der Koordinationsstelle zusätzlich ergänzt und ausgebaut werden. Mögliche weitere Aufgaben der Data



Stewards sind in den Bereichen Datenkuration, Schulungen und Infoveranstaltungen, Kommunikation und Policy-Making in Absprache mit den jeweiligen verantwortlichen Vorgesetzten denkbar. Bei weiterführenden Anfragen (z.B. konkrete technische Anliegen) sollen die Data Stewards Forschende an andere Fachstellen verweisen.

M3: Entwicklung und Pflege Netzwerk

Das Netzwerk der Data Stewards wird durch die Koordinationsstelle gepflegt. Konkret beinhaltet dies: regelmässiger Austausch innerhalb des Netzwerkes, Organisation von Veranstaltungen, Unterstützung der Data Stewards bei Beratungsfragen, Schaffen von Ressourcen und Identifizieren von Synergien für die gemeinsame Nutzung und Austausch mit UZH-internen, nationalen und internationalen Institutionen. Damit stellt die Koordinationsstelle auf Dauer Mechanismen sicher, die eine nahtlose Zusammenarbeit zwischen den Forschenden, den Data Stewards, dem Team Open Science Services der Universitätsbibliothek und anderen Unterstützungseinheiten ermöglichen.

M4: Initiierung und Organisation Aus- und Weiterbildung für Data Stewards

Der Bedarf nach Schulungen innerhalb des Data Stewards Netzwerkes wird durch die Koordinationsstelle evaluiert. Danach wird ein Programm aufgebaut, das neue Angebote mit bestehenden internen und externen Angeboten kombiniert. Das Ausbildungsangebot soll mit anderen Schweizer Hochschulen koordiniert werden. Dazu ist eine Kooperation mit der Universität Lausanne geplant.

M5: Sicherstellung nachhaltige Finanzierung & strukturelle Integration der neuen Serviceportfolios

Es wird für die Anschlussfinanzierung nach Ablauf des Förderprogramms ein tragfähiges Finanzierungsmodell für die UZH ausgearbeitet, das die Integration der neuen Serviceportfolios beinhaltet. Dafür zuständig ist die neu geschaffene Koordinationsstelle. Eine enge Zusammenarbeit mit der UZH-internen Abteilung Forschungsförderung ist unabdingbar.

M6: Erstellung Mittelfristplanung und Projektbericht

Das auf zwei Jahre ausgelegte Förderungsprogramm wird die Grundlage für einen allfälligen weiteren Ausbau der Dienstleistungen legen. Es ist vorgesehen, dass ein Projektbericht inkl. eines Vorschlags für einen allfälligen Ausbau des Netzwerkes vorgelegt wird.

6. Umsetzungsplanung

Die Umsetzung der Massnahmen verteilt sich wie folgt auf die Jahre 2023 und 2024:

Phase	Aufgaben, To do's
Dez 2022 – Feb 2023	Anstellung Koordinationsstelle (anvisierter Arbeitsbeginn spätestens 1.2.)
Feb – Mai 2023	Erarbeitung des Detailkonzepts (inkl. Kompetenz- und Aufgabenportfolio der Data Stewards), der Kommunikations- und Rekrutierungsstrategie für das Netzwerk der Data Stewards im Austausch mit relevanten Stakeholdern (Abteilung Forschungsförderung, ggf. Fakultäten etc.)
ab April 2023	Rekrutierung der Data Stewards (Anstellungsbedingungen klären, Stellenbeschreibungen aufsetzen)



	<p>Netzwerkpflege Erstellen der Webseite und Pflege Start Abklärung nachhaltiger Finanzierungsmodelle für die institutionelle Integration (inkl. Verankerung der neuen Serviceportfolios in bestehenden Strukturen) Nationale und internationale Koordination im Bereich Aus- und Weiterbildung Zusammenarbeit mit UZH-internen Anlaufstellen und Austausch mit (inter-)nationalen Data Stewards Programmen</p>
April – Sept 2023	<p>Regelmässiger Fachaustausch mit Data Stewards initiieren (Wissensstand, Lücken und Bedarf für Weiterbildung klären) Interne und externe Aus- und Weiterbildung planen</p>
Aug – Dez 2023	<p>Erstellung eines Serviceportfolios in Zusammenarbeit mit Data Stewards Entsprechende Aufgabenportfolios der Data Stewards festlegen Initialisierung von Schulungen, Koordination und Zusammenarbeit mit anderen Universitäten (insbesondere mit der Universität Lausanne) Stetige UZH-interne Kommunikation zu ORD, Nutzen von Wiederverwendung von Daten, Angebot Data Stewards etc. pflegen Innovative Ansätze wie z.B. Verknüpfung von Lehre & Forschung betr. Datenmanagement prüfen Durchführung erster Schulungen bzw. Kooperation mit Lausanne pflegen</p>
Ab Januar 2024	<p>Standortbestimmungen im fachlichen Austausch des Netzwerks durchführen Kommunikation sicherstellen (Website ausbauen, UZH-weite Formate nutzen wie UZH-News etc.) Ergänzung/Erweiterung Ausbildungsprogramm Etwaiger Ausbau des Netzwerks auf weitere Fachbereiche abklären Finanzierungsmodelle Data Stewards UZH-intern zur Diskussion stellen (ggf. Folgeanträge aufsetzen) Institutionelle Integration des Data Stewards Netzwerks festlegen</p>
Juli – Dez 2024	<p>Durchführung bedarfsgerechter Workshops & Schulungen für Data Stewards und Forschungscommunities Standortbestimmung Erstellung Projektbericht</p>



7. Finanzen (Jährliches Budget)

	Bundesmittel	Eigenleistung	
		Real money	Virtual money
Personalkosten			
Data Stewards	110'000 CHF ¹	140'000 CHF ²	
UZH/Zentrale Services ³		50'000 CHF	23'000 CHF
Koordinationsstelle (0.6 FTE)	90'000 CHF		5'000 CHF
Übrige Sachkosten ⁴	29'438 CHF		12'000 CHF
Total	229'438 CHF	190'000 CHF	40'000 CHF

¹ Data Stewards (Aufstockung von bestehendem Personal) an verschiedenen Einheiten wie Technologieplattformen, Science IT und ggf. Kompetenzzentren (0.1-0.2 FTE / Person bei 7-10 Personen)

² bestehende Anstellungen der Data Stewards

³ Aufwände für direkte Projektarbeit des antragsstellenden Personenkreises von OSS (Universitätsbibliothek), CRS, Open Science Geschäftsstelle: Begleitung des Projektes, Verwaltung und Administration, Schulungen (bestehende) und etwaige Unterstützung für Veranstaltungen; die Abklärungen für die institutionelle Verankerung bzw. die nachhaltige Finanzierung und die Integration der neuen Serviceportfolios von Data Stewards in die UZH-Strukturen wird die Mitarbeit einer Vielzahl von UZH-Stellen bedingen, die indirekt involviert werden müssen; Overhead (Gemeinkosten)

⁴ Reisekosten, Honorare für Referierende, Spesen für Netzwerktreffen; Aufwendungen für Nutzung bestehender Infrastruktur an UZH (virtual money)

Die UZH beteiligt sich ebenfalls am überuniversitären Ausbildungsprogramm «Swiss Data Stewardship Environment: Profile - Training - Network (SwissDS-ENV)» mit dem Leading House Universität Lausanne mit einem Beitrag von insgesamt 60'000 CHF. Dieser Beitrag ist unabhängig vom vorliegenden Antrag und Budget, es werden dazu keine Bundesmittel an der UZH bezogen.

Verfasst von:

- Universitätsbibliothek, Open Science Services (Andrea Malits, Melanie Röthlisberger)
- OS-Geschäftsstelle (Manuela Höfler, Katherine Hermans)
- Center for Reproducible Science (Eva Furrer)